

Die Kirche ist die Vertretung der Religion, die Gemeinde die Vertretung des Reiches Gottes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vielleicht ist das alles für ein liberal-protestantisches Bewußtsein etwas herausfordernd: diese eigenartige Verbindung der genuin «katholischen» Dimension der Heilsgegenwart auch im leibhaft-sozialen Bereich mit der normalerweise als «links» etikettierten Dimension christlicher Gesellschaftskritik, und beides miteinander nichts anderes als die Gestalt des befreienden Wortes, des Christus-Evangeliums, für das wir Protestanten seit alters einstehen. Darin sehe ich heute einen Oekumenismus in alle unsere Kirchen eindringen, welcher (nach Hans Küng) tatsächlich das neue Wort für Reformation sein könnte, für eine Reformation in Richtung auf eine von innen erneuerte «Kritische Volkskirche».

Die Kirche ist die Vertretung der Religion, die Gemeinde die Vertretung des Reiches Gottes.

Religion ist Institution, Dogma, Frömmigkeit. Sie wird eine von Gott gelöste Macht, besser: eine 'Macht' im biblischen Sinne, eine jener 'Mächte', die sich an die Stelle Gottes und damit wider Gott setzen, ähnlich wie der Staat, nur mit noch größerem und unmittelbarem Anspruch auf Absolutheit. Die Kirche als Kirche ist die Trägerin der so verstandenen Religion. Das bedeutet aber innerhalb des Christentums eine Auffassung, die eine Entartung der Sache Christi ist, nämlich nicht das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit für die Erde, sondern das zeitliche und ewige Heil des Einzelnen und die darauf ausgerichteten Gedanken und Institutionen.

Durch den Gegensatz dazu wird klar, was die Gemeinde bedeutet. Sie vertritt die Hoffnung auf das Reich und die Forderung des Reiches. Sie will in der Welt wirken. Sie will, wie alle Propheten, die Verweltlichung Gottes, die Verweltlichung Christi. So versteht das ganze Neue Testament die Gemeinde. Es will die Gemeinde, nicht die Kirche. Das Wort Ekklesia, das man verfälschend mit 'Kirche' übersetzt, bedeutet die Gemeinschaft der von Gott zur Vertretung seiner selbst, wie zum Erbe der Sache Christi 'Gerufenen'.

Und das ist die Revolution, die wir vertreten: die Ueberwindung der Kirche durch die Gemeinde — als Teil der Ueberwindung der Religion durch das Reich Gottes. Wenn wir eine solche Gemeinde hätten, dann gäbe es gewaltige Siege; nicht nur den Sieg über Krieg, Kapitalismus und Imperialismus, über Alkoholismus und Prostitution und ähnliche Mächte, sondern auch über Krankheit und Tod. Darum sehne ich mich nach nichts so stark wie nach der Gemeinde, der Neuen Gemeinde, welche zugleich die älteste Gemeinde ist. Daß sie komme, bedeutet die Rettung der Welt.

(Zusammenfassung aus:

Leonhard Ragaz, Die Neue Gemeinde, Zürich 1944, S. 4—8)

PS Das Verhältnis von Kirche und Gemeinde war auch schon in unserer Zeitschrift Gegenstand einer aufschlußreichen Kontroverse zwischen Emil Brunner und Leonhard Ragaz: vgl. Emil Brunner, Theologie und Gemeinde, NW 1929, S. 383ff; Leonhard Ragaz, Theologie und Kirche — eine freundschaftliche Antwort, NW 1930, S. 55ff. und S. 115ff.